

1//14

musik liturgie

Schweizerischer
Katholischer
Kirchenmusikverband

Domenica Ammanns Bären erobern die Orgel

Orglisch mit Bubu und Baba

Die Kirchenmusik wird bleiben – garantiert!
Wo Schwalben Nester bauen



Domenica Ammanns Bären erobern die Orgel

Orglisch mit Bubu und Baba

Eingepackt in eine drollige Geschichte stellt Domenica Ammann Kindern die Orgel vor. Und das macht sie in Zusammenarbeit mit lokalen Organistinnen und Organisten. «Musik & Liturgie» sprach mit Domenica Ammann über das erfolgversprechende Konzept für «orglische» Kinderkonzerte.

Interview: Martin Hobi

Transkription: Susanne Brenner

«Musik und Liturgie»: Warum bist du auf die Idee gekommen, ein Kinderstück für die Orgel zu schreiben?

Domenica Ammann: Da muss ich etwas ausholen. Seit vielen Jahren kreierte ich «Märchenkonzerte» für Kinder und Erwachsene. Es ist mir ein Anliegen, Konzerte mit Profimusikern und -musikerinnen auch für die «Kleinen» anzubieten. Ich möchte Kindern ganz unterschiedliche Instrumente näher bringen. Deshalb habe ich verschiedene Märchenkonzerte in unterschiedlicher Besetzung entwickelt. Eines meiner Stücke wollte ich an

meinem Wohnort in Wädenswil aufführen. So kontaktierte ich die reformierte und katholische Kirchgemeinde. Die Organistin der reformierten Kirche, Esther Lenherr, interessierte sich für ein Familienkonzert mit Orgel.

Und aufgrund dieses Interesses und Wunsches hast du ein Stück geschrieben?

Ja, ich nehme gerne Herausforderungen an, auch wenn es für «Gottes Lohn» – das passt ja zur Kirche – ist. Nein, Spass beiseite: es ist ja meine Passion, und so nehme ich gerne neue Aufgaben an. Natürlich



wäre ich froh, wenn ich für das Kreieren und Komponieren bezahlt würde, aber es reizt mich, mich mit einem neuen Instrument zu befassen und das motiviert mich auch, viel auf eigene Kosten zu übernehmen. Für die Aufführungen verlange ich schon eine Gage.

Wie entwickelst du deine Stücke von Anfang an?

Für jedes Instrument wähle ich ein passendes Märchen oder eine Geschichte. Dies ist die Grundlage, die ich mit eigenen Ideen ergänze und anpasse. Ich versuche



herauszuspüren, welche Geschichte zum gewählten Instrument passt und es gut zur Geltung bringt. Dann tauche ich richtiggehend in die Geschichte ein: komponiere, texte, kreierte, verwerfe, entwickle neu. Und dies über viele Monate hinweg. Das Stück lässt mich nicht mehr los, bis es steht.

Im Fall der Orgel: welche Geschichte hast du gewählt?

Ich wählte zuerst eine Fabel. Sie handelt von einem Mäuserich. Man sagt, dass die Mäuse pfeifen – und die Orgel birgt in sich ja die verschiedensten «Mäusepfeifen», eine riesige Mäusepfeifenschar. Auch hört man oft das Wort «Kirchenmaus», oder «Orgelmaus». Damit steht dieses Tier im übertragenen Sinn und in mehrfacher Hinsicht der Orgel nahe. Aber ich habe das Mäusekonzept nach vielen Monaten Arbeit wieder verworfen und nochmals von vorne begonnen. Übrigens gibt es schon mehr als ein «Mäusestück» für die Orgel. Wenn ich nochmals mit einer Maus komme, gäbe es bald eine Kirchenmäuseplage. Also habe ich zu den



Bären gewechselt, die ja auch ganz gut zu diesem mächtigen Instrument passen.

... dann erzählst du jetzt ein Bärenmärchen?

Nein, ich binde niemandem einen Bären auf ...! Das Ganze ist eine drollige Orgel-Einführung mit zwei Bären, die Bubu und Baba heissen. Ich bin Baba und Bubu kann eine Frau oder ein Mann sein. Die Geschichte, wenn man es überhaupt Geschichte nennen kann, basiert auf dem Sprichwort «Wenn zwei sich streiten, freut sich der Dritte.» Der Dritte im Bund ist der lebenswürdige, kleine Orgeldrache Chilli, der den beiden Bären immer wie-

Domenica Ammann



studierte klassische Gitarre (Lehr- und Konzertreife-diplom) und vervollständigte ihre Studien mit Kursen in den Bereichen Gesang, Komposition, Theaterpädagogik, Theaterimprovisation und Bewegungstheater. Sie arbeitet als Dozentin an der Fachhochschule Nordwestschweiz für Gitarre und andere musikbezogene Fächer in der Lehrerbildung Primarschule/Kinder-garten. Sie realisiert Musiktheaterprojekte an Schulen und arbeitet auch mit Menschen mit Behinderungen. Sie absolvierte eine Clown-Ausbildung und wurde 2009 in die Theodora-Stiftung aufgenommen. Seither ist sie auch als Spitalclown für Kinder im Einsatz.

Es gehört zu ihren Vorlieben, Geschichten musikalisch zu gestalten und dabei verschiedene Kunstgattungen miteinander zu verbinden. Infos: www.domenica-ammann.ch

Bubu & Baba – eine bärenstarke Orgeleinführung für Kinder ab 4 bis 99 Jahren

Am Sonntag, 16. Februar um 17.00 Uhr findet in der katholischen Kirche Pfäffikon SZ die Uraufführung mit Domenica Ammann und dem Organisten Christoph Honegger statt. Weitere Auftritte sind am 4. und 6. Juni in der reformierten Kirche in Wallisellen und Wädenswil zusammen mit der Organistin Esther Lenherr als Bubu. Domenica Ammann, die gerne mit Organisten und Organistinnen «vom Ort» arbeitet, freut sich auf professionelle Musiker und Musikerinnen, die ihre Orgel auf originelle Art und Weise den Kindern näher bringen wollen.

der gute und weise Ratschläge gibt. Mehr will ich natürlich nicht verraten.

Was ist neu an Bubu und Baba im Vergleich zu deinen anderen Stücken?

Neu an diesem Stück ist, dass ich es mit verschiedenen Organistinnen und Organisten spielen kann, im Unterschied zu anderen Konzerten, die ich speziell für eine Musikerin oder einen Musiker mit dem persönlichen Instrument «zuge-schneidert» habe. Das geht für die Orgel nicht, weil jede Kirche ihre eigenen Organistinnen und Organisten hat, die mit der lokalen Gemeinde verbunden sind und meist gern selbst in die Tasten greifen wollen. Das ist ja auch sinnvoll. So, wie das Stück nun geschrieben ist, kann es in jeder Kirche gespielt werden; es ist auch unabhängig von der Konfession. Anders als bei meinen anderen Stücken, verzichte ich auf weitere Instrumente. Die Orgel birgt schon selbst einen grossen Reichtum an Instrumenten in sich. Meine Rolle ist – mit ein paar wenigen Ausnahmen von Klanggeräuschen – diesmal mehr auf das Reden, Singen, Agieren und das Puppenspiel gerichtet.

Kann man das Stück auf jeder Orgel spielen?

Es braucht eine Orgel mit mindestens zwei Manualen; je mehr Manuale und Register vorhanden sind, desto besser. Wichtig ist, dass es neben der Orgel genügend Platz hat, da die Kinder ins Spiel

einbezogen werden. Die Kinder müssen die Orgel «hautnah» erleben können. Das ist an manchen Orten wohl ein Knackpunkt und ich muss jeweils vor Ort genau schauen, ob und wie das möglich ist.

Was genau ist die Rolle der Organistin oder des Organisten?

Diese oder dieser ist in der Geschichte ein Bär, der aber nicht redet. Er heisst Bubu. Er versteht zwar die Menschensprache, aber er spricht sie nicht gern. Deshalb redet er nur «orglisch». Ich spiele Baba, und ich übersetze das «Orglisch» fürs Publikum. Ich rede also und erkläre.

Das heisst, dass beide in Bärenkostümen auftreten?

Ja, der Organist oder die Organistin muss ein Bärenkostüm tragen, das ich gereinigt zur Verfügung stelle.

Gibt es noch weitere Voraussetzungen?

Die Organisten und Organistinnen müssen Freude und Spass haben, Kindern ihr Instrument auf eine besondere Art zu vermitteln. Die «Bärenpräsenz» an der Orgel ist auch wichtig, weil das Stück auf Aktion und Reaktion aufgebaut ist. Bubu drückt sich «orglisch» aus, und er muss voll und ganz im Spiel und in der Rolle sein, kann aber ab Partitur spielen. Ich habe viel Erfahrung und kann selbstverständlich auch Tipps für eine gute Bärenpräsenz geben.

Zum Schluss würde ich gerne einen Blick in die Partitur werfen. Hast du die Noten dabei?

Klar, komm wir setzen uns doch gleich an die Orgel und spielen das Stück miteinander durch.

Sehr gern, da bin ich aber gespannt!

(Nach einer knappen Stunde:) Puh, da geht wirklich «die Post ab». Wunderbar! Vielen Dank für die Präsentation. Ich bin erstaunt über die Vielfalt und Dichte des Stückes. Die Komposition, der Text, alles ist ineinander geflochten und dramaturgisch ausgestaltet. Die Kinder werden auf den verschiedensten Ebenen angesprochen, sei es musikalisch, theatralisch, pädagogisch, einfach rundum. Ein farbenfrohes, fröhliches Stück, das nicht nur lustig ist, sondern auch einen Tiefgang hat.

Der Orgelsatz ist nicht schwer, aber das Zusammenspiel wird sicher eine Herausforderung sein?

Ja, das ist mir vollkommen bewusst. Das Zusammenspiel ist mir ganz wichtig! Es braucht von beiden Seiten eine hohe Konzentration, denn das Stück ist «Schlag auf Schlag» aufgebaut. Ich bin darauf ange-



wiesen, dass der Organist oder die Organistin auf die Sekunde genau reagieren und spielen kann. Aber wie du siehst, es steht alles in den Noten und Bubu muss nicht auswendig spielen. Aber natürlich ist eine sehr gute Vorbereitung die Voraussetzung zu einem perfekten Zusammenspiel.

Ich finde «Bubu & Baba» eine tolle Sache, schön, dass du ein Orgelstück für die Kinder geschrieben hast...

... danke, das freut mich. Ich hoffe, dass durch «Bubu & Baba» die Kinder das grossartige Instrument und seine Möglichkeiten hören, sehen und erleben können. Wer weiss, vielleicht möchte das eine oder

andere Kind nach der Aufführung sogar das Orgelspiel lernen. Ideal wäre das Stück auch für Kindergärten und Schulklassen. Schliesslich ist gerade die Orgel wegen unserer christlichen Tradition ein Stück Kultur, das nicht in Vergessenheit geraten sollte. Es wäre schön, dieses Erbe auch unseren heutigen Kindern weiterzugeben.

Dann wünsche ich dir viele begeisterte Organistinnen und Organisten, die mit dir zusammen «Bubu & Baba» aufführen wollen. Herzlichen Dank für das Gespräch und den bärenstarken Einblick in dein neues Werk.